

Pläne für die Weiere-Sauna

llung Die Architekturbüro-er ihre Pläne zur Gestal-ner möglichen Weiere-ingereicht. Das Sieger-ist ausgewählt. Dieses-e fünf weiteren Beiträge-itekturbüros werden von-orgen Freitag bis am-i im Familienbad Dreillin-gestellt. Die Eröffnung-ssstellung findet morgen-rtag, 19 Uhr, im Frauen-eilinden statt.

Weiere-Sauna-Genos-raft hat im Dezember 2016-rchitekturbüros zu einem-auftrag eingeladen. Ziel-denkmalflegerische und-lich gute Lösungen zu fin-e Jury hat sich für das Pro-llistuma entschieden. Es-ne durch seine Einfach-rit welcher sich der Sauna-n dem Bad unterordnet.-jekt kostet rund 800 000-n. Vorausgesetzt, die Fi-ung gelingt, soll die Sau-em Winter 2018/2019 ge-ein. (pd/ren)

da

Mittwoch

en

- markt, 10.30, Marktplatz
- und Stiftsbibliothek, 11.30, Treff: Information, Bankgasse 9
- roduzieren und bewusst-en, Mittagstreff mit-Higi, 12.15, Naturmuseum
- , A-cappella-Oktett, che St. Laurenzen
- htenzeit, von drei bis sechs 4.15-14.45/15.00-15.30, iothek Katharinen
- itedienst-enzentrale, 14.30-17.00, brunnenstrasse 55
- chkeiten, die St. Gallen-Stadtwanderung mit Venk, 14.30, Treff: Rathaus
- on 9000 - gegen die Diktatur-llis, Kundgebung, adtpark
- i Züst - Silber, Antiken, Führung, 18.00, Historisches erkundemuseum
- der Stille, on, 18.00-20.30, evang. neindehaus Heiligkreuz
- d Draw, Zeichner-Stammtisch, litärkantine
- nlle, e, 19.30, Theater St. Gallen
- r, The Wedding Concert, e Loin, 20.00, Kreuzbleiche

en Donnerstag

en

# Vadian geht online

**Reformation** Zum Reformationsjubiläum haben die beiden St. Galler Stadtarchive historische Originaldokumente ins Internet gestellt. Anhand persönlicher Schicksale soll der grosse Umbruch von damals erlebbar werden.

Luca Ghiselli  
luca.ghiselli@tagblatt.ch

Eine aufgebrauchte Menschenmenge steht am 9. April 1525 vor dem Kloster St. Leonhard. 200 wütende Männer stürmen die Klausen, trinken den Wein der Schwestern und randalieren. In ihrer Verzweiflung ruft Schwester Wiborada Mörli, die Vorsteherin des Klosters, den Stadtrat zur Hilfe. Erst der Unterbürgermeister und der Stadtrat Joachim von Watt, genannt Vadian, können die Menge beruhigen und dem Treiben ein Ende setzen.

Der Bericht von Schwester Mörli über die Ereignisse dieser Nacht ist eines von 23 Originaldokumenten, die seit kurzem im Internet zugänglich sind. Historikerinnen und Historiker des Stadtarchivs der Ortsbürgergemeinden haben die Quellen zusammen mit dem Stadtarchiv der Politischen Gemeinde und der Vadianischen Sammlung unter der Leitung von Rezia Krauer und Nicole Stadelmann aufbereitet.

**Vadians politisches Gewicht war entscheidend**

Die Dokumente berichten alle vom Alltag während der Refor-

«Für uns hat sich ein neues Forschungsfeld aufgetan.»



Stefan Sonderegger  
Stadtarchivar



Politisches Schwergewicht: Der Universalgelehrte, Mediziner und Bürgermeister Joachim von Watt, genannt Vadian, verhalf der Reformation in St. Gallen zum Durchbruch. Bild: Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen

mation in der Stadt St. Gallen; von der Einführung des Schriftprinzips über die Angst der Mönche im Benediktinerkloster bis hin zum Bildersturm in St. Katharinen. «Wir haben das 500-Jahrjubiläum der Reformation als Anlass genommen, Dokumente aus der Vadianischen Sammlung und dem Bestand des Stadtarchivs

unter die Lupe zu nehmen», sagt Stadtarchivar Stefan Sonderegger. Dabei können auch neue Forschungsergebnisse präsentiert werden. «Vadian ist zweifellos eine zentrale Figur in der St. Galler Reformation. Jedoch war er nicht der einzige, wie aus den Dokumenten ersichtlich wird.» Er habe mit seinem politischen Ge-

wicht zwar viel zur Umsetzung der reformatorischen Idee beigetragen. «Die Reformation in St. Gallen auf ihn zu reduzieren, wäre jedoch verkürzt», sagt Sonderegger. Wie aus den Texten hervorgeht, hätten auch Gefährten wie Johannes Kessler und Gastprediger eine wichtige Rolle eingenommen. Ebenfalls über-

rascht waren die Forscherinnen und Forscher vom Zusammenleben zwischen katholischem Kloster, reformierter Stadt und katholischem Umland. «Vor allem die Schiedmauer, die 1566 erbaut wurde, zeugte bisher von einer strikten Trennung», sagt Sonderegger. Aus den neu erschlossenen Dokumenten gehe aber hervor, dass es sich dabei eher um ein Geben und Nehmen handelte. «Beide haben voneinander profitiert.» So besaßen reiche Bürger aus der reformierten Stadt zum Teil Sommersitze auf Gebiet des Fürstbistums.

**Die Reformation als Alltagsgeschichte**

«Die Reformation war für die Stadt St. Gallen von grosser Bedeutung. Sie hatte einen Entwicklungsschub zur Folge», sagt Sonderegger. Nun sei ein erster Schritt getan, um diese Zeit aus historischer Perspektive noch besser zu erschliessen. «Wir wollten etwas Nachhaltiges zum Jubiläum beisteuern. Das ist uns gelungen», sagt Sonderegger und fügt hinzu: «Für uns hat sich mit diesem Projekt ein neues Forschungsfeld aufgetan.» Bisher habe man Dokumente aus der Vadianischen Sammlung vorwiegend aus kulturwissenschaftlicher Sicht erforscht. Nun sei das Ziel, deren Dokumente auch als Alltagsgeschichte zu vermitteln. Die im Internet publizierten Originaldokumente sind denn auch in ihrer Übersetzung und Einordnung so leicht verständlich, dass sie sich auch zu Lehrzwecken auf Gymnasialstufe eignen. «Kürzlich waren zwei Klassen bei uns zu Gast und haben sich mit den Texten aus der Reformationszeit beschäftigt», sagt Sonderegger. In der Vadianischen Sammlung gebe es noch zahlreiche Dokumente, darunter ein umfangreicher Briefbestand, der noch nicht vollumfänglich gesichtet wurde. «Es wartet noch viel Arbeit auf uns, auch nach dem Reformationsjubiläum.»